

Schule vertieft Kontakt zu Ausbildern

Arbeit statt Uni: Gymnasium bietet Berufsvorbereitung / Region stellt Studienabbrecherprojekt vor

Von Kathrin Götze

Neustadt. Reinhard Sell nutzt die Gelegenheit: „Wir werden demnächst unsere Schule oder Teile davon neu bauen. Da ist es gut, freundliche Beziehungen zu den Handwerkern zu haben“, sagte der Schulleiter des Gymnasiums Neustadt mit einem Schmunzeln. Rund 50 Teilnehmer des Ausbilderfrühstücks saßen vor ihm in der Mensa. Das gemeinsame Frühstück ist bei seiner fünften Auflage schon zur festen Institution geworden. Mit immer neuen Schauplätzen und Themen gelingt es den Wirtschaftsförderern von Stadt und Region, Uwe Hemens und Jürgen Hansen, das Interesse wach zu halten.

Ganz wie vom niedersächsischen Kultusministerium gewünscht, kümmert sich das Gymnasium Neu-

stadt in jüngster Zeit zusätzlich zur Studien- vermehrt auch um Berufsvorbereitung. Nach den Sommerferien gab es dort den ersten „Einstiebertag“, an dem sich Unternehmen den Schülern vorstellten. „Es gab so viele positive Rückmeldungen, das machen wir bestimmt wieder“, sagte Bettina Lampe, die am Gymnasium für Berufsvorbereitung zuständig ist.

Auch eine Zusammenarbeit mit dem benachbarten Berufsbildungszentrum ist schon im Gespräch – dessen neuer Leiter Uwe Backs stellte sich beim Frühstück ebenfalls vor. Schulleiter Sell berichtete noch, dass das Gymnasium in seinem Internet eine Datenbank mit Betrieben anlegt, die Ausbildungsplätze anbieten. Wer dabei sein will, kann eine PDF-Datei mit einschlägigen Informationen per E-Mail an betti-

na.lampe@gym-neu.de schicken und wird aufgenommen.

Über ein Projekt der Region, das Studienabbrecher über mögliche Ausbildungsstellen informiert, berichtete Bettina Ladwig. „Umsteigen statt Aussteigen“ heißt das Projekt, das bereits rund 200 Betriebe und 300 Studienabbrecher zu seiner Klientel zählt. Aktuell muss eine neue Förderung beantragt werden, aber angesichts des Erfolgs ist Ladwig zuversichtlich.

Auch psychische Unterstützung

Abbrecher, Zweifelnde und zunehmend auch Ausländer, deren Hochschulreife in Deutschland nicht anerkannt wird, informieren sich dort über ihre Möglichkeiten. Sie bekommen zusätzlich zur Berufswahlhilfe auch Unterstützung auf psychischer Ebene. „So ein Prozess

bringt ja Verlustgefühle mit sich“, sagte Ladwig, „manche Abbrecher trauen sich kaum, ihrer Familie Bescheid zu geben.“ Die Abbrecher bräuchten zwar keinen Hochschulabschluss, häufig aber eine Menge Lebenserfahrung mit, sagt die Beraterin.

Ist der Traumjob identifiziert, gibt Ladwig den Kontakt zu einem oder mehreren passenden Unternehmen weiter. „Die direkte Vermittlung ist nicht unsere Aufgabe“, sagt sie. So könnten sich Ausbilder und Bewerber auch ganz unvoreingenommen begegnen. Mehr Informationen zum Projekt sind im Internet unter www.wirtschaftsfoerderung-hannover.de/umsteigen zu finden.

Immer häufiger müssen sich die Unternehmen geradezu um Auszubildende bewerben. Neustadts Wirtschaftsförderer Uwe Hemens

berichtete, dass die Stadt mit einer Arbeitslosenquote um 5 Prozent noch unter Bundes- und Regionsdurchschnitt liegt. „Das ist einerseits günstig, andererseits ist es auch schwer für Unternehmen, Fachkräfte zu gewinnen.“ Schon für Ausbildungsplätze fänden sich oft keine passenden, manchmal überhaupt keine Bewerber, berichtete sein Kollege auf Regionsebene, Jürgen Hansen.

Die Auftragslage etwa im Baubereich hingegen sei so gut, dass Privatleute lange auf Handwerkertermine warten müssten, sagte Hemens. Und für öffentliche Ausschreibungen fänden sich manchmal nur wenige, manchmal auch schlicht gar keine Bewerber. So ganz falsch liegt Schulleiter Sell also nicht damit, sich beizeiten um Handwerker zu bemühen.